



Ausgabe vom 06.09.2013

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

„Schwarz wie die Nacht der Fremdherrschaft, rot wie das Blut, golden wie die Sonne der Freiheit“

„Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen!“ Mit dem 200 Jahre alten Aufruf des Dichters und Freiheitskämpfers eröffnete Helmut Lechner eine gut besuchte Gedenkfeier am „Theodor-Körner-Platz“ unterhalb des Borsteins.

Dort hatte der Verschönerungsverein die auf Privatgelände gelegene Anlage auf Vordermann gebracht und mit Blumen und schwarz-rot-goldenen Fähnchen geschmückt. Nun würdigte der geschichtsbewusste Oberstudienrat a. D. Lechner den vor 200 Jahren gefallenen Dichter und Freiheitskämpfer Theodor Körner.

Im Gasthaus „Zum Goldenen Zepter“ in Breslau sei das Rekrutierungsbüro einer Aufstandsarmee gegen die napoleonische Fremdherrschaft gewesen. Anführer der illustren Gesellschaft war der Major von Lützow, ein Veteran der Kriege gegen Napoleon. Der Kampfname der Gruppe war die „Schwarzen Jäger“. Schwarz war die Farbe ihrer Uniformen, mit roten Verzierungen und goldfarbenen Messingknöpfen besetzt.



F.Krichbaum

Hier, so Lechner, tauchte erstmals die Farbenverbindung Schwarz-Rot-Gold in der deutschen Geschichte auf. Und sei von den zahlreich vertretenen Poeten auch gleich gedeutet worden: Schwarz wie die Nacht der Fremdherrschaft, rot wie das Blut und golden wie die Sonne der Freiheit. Und hier schon hätten sie für die Einigkeit Deutschlands, statt kleinstaat-

licher Zersplitterung, für Recht, statt fürstlicher Willkür und für Freiheit, statt französischer Besatzung gestanden.

Theodor Körner habe der Gruppe eine Stimme gegeben, habe Lieder und Gedichte verfasst, die poetisch und patriotisch aufgeladen zu politischen Gassenhauern wurden. Doch die große patriotische Aufwallung, so Lechner, sei ausgeblieben. Napoleon habe zurückgeschlagen und die Freischärler überrumpelt. Dabei sei Theodor Körner erschossen worden.

Ein junger Dichter, als Held gefallen. Die romantische Verklärung habe sofort begonnen. Körners letzte Stunden seien auf der Bühne inszeniert worden, mit weinender Muse am Lorbeer umkränzten Altar unter mondbeschienenem Eichenlaub. Seine Lieder wurden vertont und fanden rasch Eingang in den Kanon der bürgerlichen Feierabendkultur.

Die Verklärung Körners habe wohl auch im Reichenbacher Bürgerverein zur Herrichtung des Gedenkplatzes im Herbst 1913 geführt. Obwohl zwischen dessen politischen Zielsetzungen und denen Körners zum Teil Welten lagen. Hundert Jahre später sei von Körner neben seinen Gedichten und Liedern vor allem die unter den Freischärlern entwickelten Farben Schwarz-Rot-Gold übriggeblieben. Doch das vereinte Deutschland, so wie es sich die Gruppe 1813 vorgestellt habe, sei erst 1989 mit der Wiedervereinigung, 176 Jahre nach Körners Tod, verwirklicht worden.



Die Gedenkfeier wurde durch den Verschönerungsverein mit Bergsträßer Wein und Brezeln eingeleitet. Gedankt wurde besonders Dieter Andrezejewski, Petra Baumbach, Fritz Becker, Hans Bitsch, Philipp Degenhardt, Heinz Eichhorn, Klaus Essinger, Helmut Fassinger, Irene Gorka, Albrecht Kaffenberger, Eberhard Mößinger und Uwe Peter

ter für die Herrichtung des Platzes. Dieser wurde mit einer Flasche Sekt eingeweiht, die Helmut Lechner und Bürgermeister Jürgen Kaltwasser mit Schwung an das Ehrenmal warfen. (Text: he, Fotos: fk)

Immer mehr VVR-Trachtenträger beim Kerweumzug

Eine Rekordbeteiligung der Trachtenträger gab es beim Reichenbacher Kerweumzug. 56 Freunde der Odenwälder Tracht liefen trotz sintflutartiger Regenfälle durchs Dorf – Rekord für die Reichenbacher Kerweumzüge und Rekord für die Trachtengruppe im Verschönerungsverein (VVR).

Mit dabei erstmals die Berlinerin Antje Hein, der die Tracht von Mathilde Pfarr wie angegossen passte. Kurzfristig absagen musste dagegen Landrat Matthias Wilkes und krankheitsbedingt die Vorsitzende der Gemeindevertretung, Beate Dechnig. Trotzdem war die Riege der „Polit-Promis“ mit Bürgermeister, Erster Beigeordneten, Gemeindevorsteherin a. D., sowie dem alten und neuen Ortsvorsteher gut gefüllt. Zahlreich vertreten waren auch Kinder und Jugendliche.

Auch wegen der guten Resonanz vereinbarte die Gruppe kurzfristig eine Teilnahme am Kerwezug in Beedenkirchen. Dieser findet am Sonntag, 15. September, ab 14.00 Uhr, statt. Die gemeinsame Abfahrt regelt Ehrenvorsitzender Albrecht Kaffenberger. Bereits bei der Tausendjahrfeier der Nachbargemeinde liefen die VVR-Trachtenträger im Umzug mit und waren begeistert vom sachkundigen Publikum. (Text: he, Foto: fk)



Trotz Regen marschierten die Trachtenträger des VVR im Umzug mit

„Down-Under-Bank“ im Schachert eingeweiht



Gleich doppelt weihte jetzt der Verschönerungsverein (VVR) die 19. gesponserte Ruhebänk im Schachert ein. Geldgeber war diesmal die Familie Klettner aus dem Falltorweg, die für ihr verstorbene Familienoberhaupt die „Karl-Klettner-Ruhe“ erstellen ließ. Nach der Einweihung durch die Helfer kam überraschend Karlheinz Klettner aus Australien ange-reist und wurde von Friedrich Krichbaum auf der seinem Vater

gewidmeten Bank im Bild festgehalten (ganz links ein Enkel aus Australien).

Von dem Platz oberhalb des Schützenhauses, in dem Karl Klettner lange Jahre Mitglied war, hat man einen schönen Blick auf das Heim der Schützen und den Felsberg. Den Aufstieg in den Schachert nahm Klettner oft vor. Er liebte die Ruhe im Wald und spielte mit dem Gedanken, sich hier eine eigene Sitzgelegenheit zu schaffen.

Diesen Wunsch erfüllte ihm die Familie nachträglich mit der „Karl-Klettner-Ruhe“. Seine inzwischen ebenfalls verstorbene Frau Elise trug diesen Gedanken an den Verschönerungsverein heran, der ihn auch bald in die Tat umsetzte. Weil keine Zufahrt bestand, schafften Albrecht Kaffenberger, Philipp Degenhardt, Helmut Fassinger und Dieter Andrzejewski die Bank mühsam in Einzelteilen heran und montierten sie vor Ort.

Mit der Ruhebänk erfüllte sich auch ein Wunsch von Sohn Karlheinz Klettner. Dieser ist zusammen mit seiner Frau Regina nach Australien ausgewandert und verfolgt die Aktivitäten des VVR von „Down Under“ aus. (Text: he, Fotos: fk)



Einweihung der Karl-Klettner-Ruhe durch die Helfer vom VVR

Berlinerin in Odenwälder Tracht

Zulauf aus Berlin bekam die Trachtengruppe des VVR. Antje Hein trat jetzt dem Verein bei und übernahm die Tracht von Mathilde Pfarr, die mit ihrem Mann Dietmar kürzlich an die Bergstraße verzog. Antje ist eine Freundin des VVR-Mitglieds Eveline Kleinke und war schon bei der Tausendjahrfeier Reichenbachs dabei (siehe Foto). Diesmal feierte sie mit dem Kaffenberger-Clan Reischebesche Kerb, kam zum Fassbieranstich an die Traube, war beim Räuberbratenessen der SSV, bei der Gedenkfeier an der „Theodor-Körner-Anlage“ und anschließend bei der Feuerwehr dabei. Höhepunkt natürlich der verregnete Kerweumzug am Sonntag mit einer „Berlinerin in Odenwälder Tracht“.
(Text und Foto: he)





Haus Schöneck erstrahlt in voller Blütenpracht

Ihrem Namen alle Ehre macht derzeit Pauline Schöneck mit dem Blumenschmuck an ihrem Haus im Oberdorf. Schon seit Jahren pflanzt die begeisterte Blumenfreundin Geranien in ihre Blumenkästen, die in diesem Jahr durch den lange anhaltenden Sonnenschein besonders prächtig gediehen sind. Mit der einheitlichen Blühfarbe erreicht Frau Schöneck zudem ein harmonisches, angenehm ins Auge fallendes, abgerundetes Bild.

(Text: he, Foto: fk)

Reichenbach entwickelt sich prächtig

„Reichenbach hat im ersten Jahr nach seinem tausendjährigen Jubiläum eine gute Entwicklung genommen“. Diese Auffassung vertritt Ortsvorsteher und Verschönerungsvereins-Vorsitzender Heinz Eichhorn und begründet dies in erster Linie mit Aktivitäten im Handel und im Tourismus und mit der Entwicklung im VVR.

Nach dem Wegzug von Ciba-Geigy und dem Rückgang in der Stein- und Papierbranche, habe die Gemeinde verstärkt auf Handel, Tourismus und Gewerbe gesetzt. „Leuchtturm“ dieser Bemühungen wäre die erfreuliche Entwicklung am Felsenmeer mit immer weiter steigenden Besucherzahlen nach den Investitionen in Parkplatz und Umfeld. Davon profitierten insbesondere die Großgaststätten und der örtliche Handel. So verzeichne das Restaurant „Kuralpe/Kreuzhof“ deutlich gestiegene Gästezahlen mit mehr als 500 Mittagessen an besonderen Tagen.

In Reichenbach habe das Dorfgasthaus „Zur Traube“ auf die Entwicklung reagiert und investiert. Nach dem Gästehaus „Am Nibelungensteig“ und zahlreichen Sanierungsmaßnahmen im Gebäude sei jetzt der Biergarten neu hergerichtet worden. Auch durch seine exponierte Lage werde er stark nicht nur von den Einheimischen, sondern auch von vielen auswärtigen Gästen besucht.



Unter den blauen Sonnenschirmen sitzt es sich gut im Biergarten

In die Entwicklung des aufstrebenden Dorfes passe auch das neue Eiscafe. Nach vielen Jahren vergeblichen Bemühens habe es die Familie Bihn aus Modau gewagt, eröffnet und nicht bereut. Wohl hatten die Betreiber Pech mit einem verregneten Mai, doch hätten die Ausfälle bei besserer Wetterlage fast wieder wett gemacht werden können. Nach Eichhorns Einschätzung wird das Eiscafe von den Einheimischen gut angenommen und wegen seiner Lage an der Nibelungenstraße auch von Auswärtigen geschätzt.

Unterstützung bei der Werbung um Touristen leiste auch der örtliche Verschönerungsverein. In ihm würden immer mehr Mitglieder und Freunde bei der Dorfverschönerung mitwirken. Mehr als 20 hätten sogar Bänke gespendet, die der Verein zum Ausruhen und Entspannen in der Gemarkung aufgestellt hat. Dies bedeute jetzt schon ein Spendenvolumen von rund 7.000 Euro – mit steigender Tendenz.

Neben dem Tourismus, so der Ortsvorsteher, gehe es in Reichenbach aber auch mit dem Handel aufwärts. So habe jetzt Aldi-Süd seine Verkaufsflächen im Oberdorf beträchtlich erweitert und profitiere zusätzlich von Kunden aus den umliegenden Gemeinden. Selbst die steinverarbeitenden Betriebe hätten nach dem „Import-Schock“ aus Indien und China wieder Mut gefasst. Und den meisten örtlichen metallverarbeitenden Betrieben stehe erneut ein gutes Jahr bevor.

Reichenbach und Lautertal werde wohl schon wegen seiner Lage weg von der Autobahn kaum mehr die Arbeitsplatzzahlen früherer Jahre erreichen, so Eichhorn. Doch mit den gemeinsamen Bemühungen von Gemeinde, Unternehmen, Vereinen und den positiven Entwicklungen der letzten Jahre, könne das Dorf optimistisch in die Zukunft blicken. (Text: he, Foto: fk)

Dahlien sind die Königinnen des Herbstgartens

Von Ende Juli bis zum ersten Frost im Herbst blühen die Dahlien. Sie gehören zu den schönsten und interessantesten Schnittblumen (hier eine päonienblütige Dahlie von VVR-Mitglied Rolf Herbold), wurden nach dem schwedischen Botaniker Andreas Dahl benannt und haben eine interessante Geschichte.

Die ursprüngliche Art (*Dahlia imperialis*) stammt aus Mexiko und wurde bis zu 4,80 Meter hoch. Um 1790 kam sie über Spanien nach Europa. Aus kleinblütigen Arten entwickelten sich die modernen, gefüllten Dahlien. Diese sind subtropische Pflanzen, die an einem warmen, sonnigen Standort am besten gedeihen.



Ideal ist eine humose, mittelschwere, schwach saure Lehmerde.

Dahlien haben knollige Wurzeln, hohle Stängel und in der Regel saftig grüne Blätter. Sie werden nach der Form ihrer Blüten geordnet. Zu den bekanntesten Sorten gehören die Schmuck-, Kaktus-, Ball- und Pompondahlien, die alle gefüllt blühen. Beliebt sind auch die einfachen, die anemonenblütigen, die päonienblütigen und die Halskrausendahlien. Die Knollen werden im Herbst herausgenommen und überwintern an einem kühlen Ort. (Text und Foto: he)

Pilgerwanderer hat schon über 4.800 Kilometer geschafft

Nach 120 Tagen und 2.790 Kilometer hatte Pilgerwanderer Dr. Joachim Bartl auf dem Sankt-Jakobs-Pilgerweg den Atlantik in Nordspanien erreicht. Nun befindet er sich auf dem Rückweg und ist schon in Frankreich eingedrungen. Was er auf seiner außergewöhnlichen Tour erlebt und schreibt, können Sie jede Woche in diesem Online-Brief lesen, oder unter www.elchjogi.blogspot.de einsehen.

MONTAG, 2. SEPTEMBER 2013

[Tag 205 – 02.09.2013](#)

Tonnerre - -Kanscht all's kaufe-

Es war mit 7°C schon ganz schön kalt heute morgen; auch die Scheiben meines Fensters waren beschlagen.

Ich wollte im nahen Einkaufsmarkt meine Vorräte ergänzen, doch in der Tür hing das Schild: "Wegen Krankheit am Montag geschlossen". Na super! Einen dreiviertel Kilometer zurück hatte noch einer mit "7/7" geworben; d.h., er hätte sieben Tage in der Woche offen, wenn er heute Vormittag nicht gerade wegen Inventur geschlossen hätte.) Und die großen Supermarktketten incl. LIDL liegen auf der anderen Seite der Stadt.



Also machte ich mich unverrichteter Dinge auf den Weg.

Erst querte ich das Fließchen 'Armaçon', dann den 'Canal de Bourgogne' und etwas später fand ich zumindest in 'Épineuil' eine offene Bäckerei.

Die Kirche aus dem 11. Jahrhundert war natürlich nicht geöffnet.

Der Weg aus dem Ort stieg an und führte zuerst entlang von Weinbergen (von hier hatte ich noch einmal einen schönen Rückblick auf das im Tal liegende 'Tonnerre'), später durch Wald.

Der Weg mäanderte über Hügel und durch Täler; zusammen addiert waren es heute wieder 1100 Höhenmeter. An der wuchtigen

Kirche von 'Mélisey, machte ich meinen ersten Halt. Zwei Kinder fuhren im Kreis Fahrrad (morgen beginnt in dieser Region wieder die Schule), sonst wirkte der kleine Ort wie ausgestorben. Den selben Eindruck hatte ich von den beiden anderen Ansiedlungen, die ich durchquerte. Dafür kam ich an einer Zuchtanlage für Fasane und Perlhühner vorbei, doch auch hier: von Menschen keine Spur. In dem kleinen Ort 'Villiers-le-Bois' beabsichtige ich zu übernachten, dort, wo die Gesetzgebung von Napoleon noch umgesetzt wird. Dieser hatte einmal u.a. angeordnet, dass JEDE französische Gemeinde für Durchreisende eine Beherbergungsstätte sowie eine öffentlich zugängliche Trinkwasserstelle bereit zu stellen hat. Das Gesetz wurde nie aufgehoben, wird aber i.d.R. folgenlos ignoriert. Dafür gibt es sonst nichts in dem kleinen Ort.

Bei all dem heute Erlebten erinnere ich mich an eine Begebenheit in Nordspanien. Ein Landsmann lief mit Wanderschuhen, die mit Klebeband umwickelt waren. Auf die Frage nach dem Grund zeigte er mir eine gebrochene, halblose Sohle und einen Riss im anderen Schuh. In den beiden letzten

Städten hätte er sich schon ein paar neue kaufen wollen. In den Schuhgeschäften "kanscht all's kaufe, weklisch all's, wannsch de's kriegscht ('bekommst'), meinte er und deutete auf seine Wander-



schuhe Größe 46/47.

So ist es auch hier auf dem ausgeschilderten Fernwanderweg - man "würd' sich gern was kaufen wollen", nur bekommt man in dieser Region garantiert nichts, da kein Geschäft, keine Bar. Für mich bedeutet dies, stets Verpflegung für zwei Tage einkaufen und mitschleppen.

(Text und Fotos: Dr. Joachim Bartl)

Termine:

Sonntag, 08. September: Flohmarkt der SSV im Seifenwiesenweg.

Sonntag, 15. September, 14.00 Uhr: Kerweumzug in Beedenkirchen mit Beteiligung der VVR-Trachtenträger.



Nachlese Kerb: Zuschauer beim Aufhängen des Kerwekranzes am Kerbsamstag, auch hier schon leichter Regen (Bild: fk)

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.